# „Im Sommer wird uns nicht fad werden“

Generaldirektor Alexander Wrabetz im Journalisten-Sommergespräch über die Lage des ORF, die Folgen von Corona und seine Pläne bis Ende 2020.



© ORF/Thomas Jantzen

••• *Von Dinko Fejzuli*

Gut 700 Sondersendungen, Rekord-Einschaltquoten, so viel Informationssendungen wie noch nie, aber auch Corona-bedingt völlig neue Arbeitsweisen, Hunderte Mitarbeiter in Kurzarbeit und ein durch Stornos von Werbekunden ausgelöster Mindererlös von gut 35 Mio. Euro sind die von ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz bei einem sommerlichen Hintergrundgespräch mit Journalisten zusammengefassten Auswirkungen der aktuellen Coronakrise auf den ORF.

**Quoten in Rekordhöhen**

Aber zunächst einmal das Positive: Vor allem auf die Quoten hat sich Corona beim ORF vorteilhaft ausgewirkt. „Mit steigenden Ansteckungszahlen stiegen auch die Zuseherzahlen“, so Wrabetz – für ihn ein Zeichen dafür, dass, wenn es wichtig wird, die Menschen vor allem dem ORF vertrauen würden.

Und so schalteten am 15. März, dem Tag vor dem Lockdown und als Kanzler Sebastian Kurz die Coronamaßnahmen verkündete, gut 2,9 Mio. Menschen die „ZiB“ ein, der höchste je seit Einführung des Teletest gemessene Wert. Und insgesamt war dieser Tag ein historischer, denn da konnte der ORF eine Gesamtreichweite von 5,4 Mio. Zuseherinnen und Zusehern auf seine Programme vereinen.

Nicht nur, aber vor allem das Informationsangebot des ORF erfreute sich großer Beliebtheit beim Publikum. Die „ZiB“ um 19:30 wurde in der quasi Hoch-Corona-Phase auf fast 30 min verlängert und das im Jahr 2007 eingeführte Ende der Durchschaltung der Sendung auf ORF eins und ORF 2 wurde wieder eingeführt – zunächst